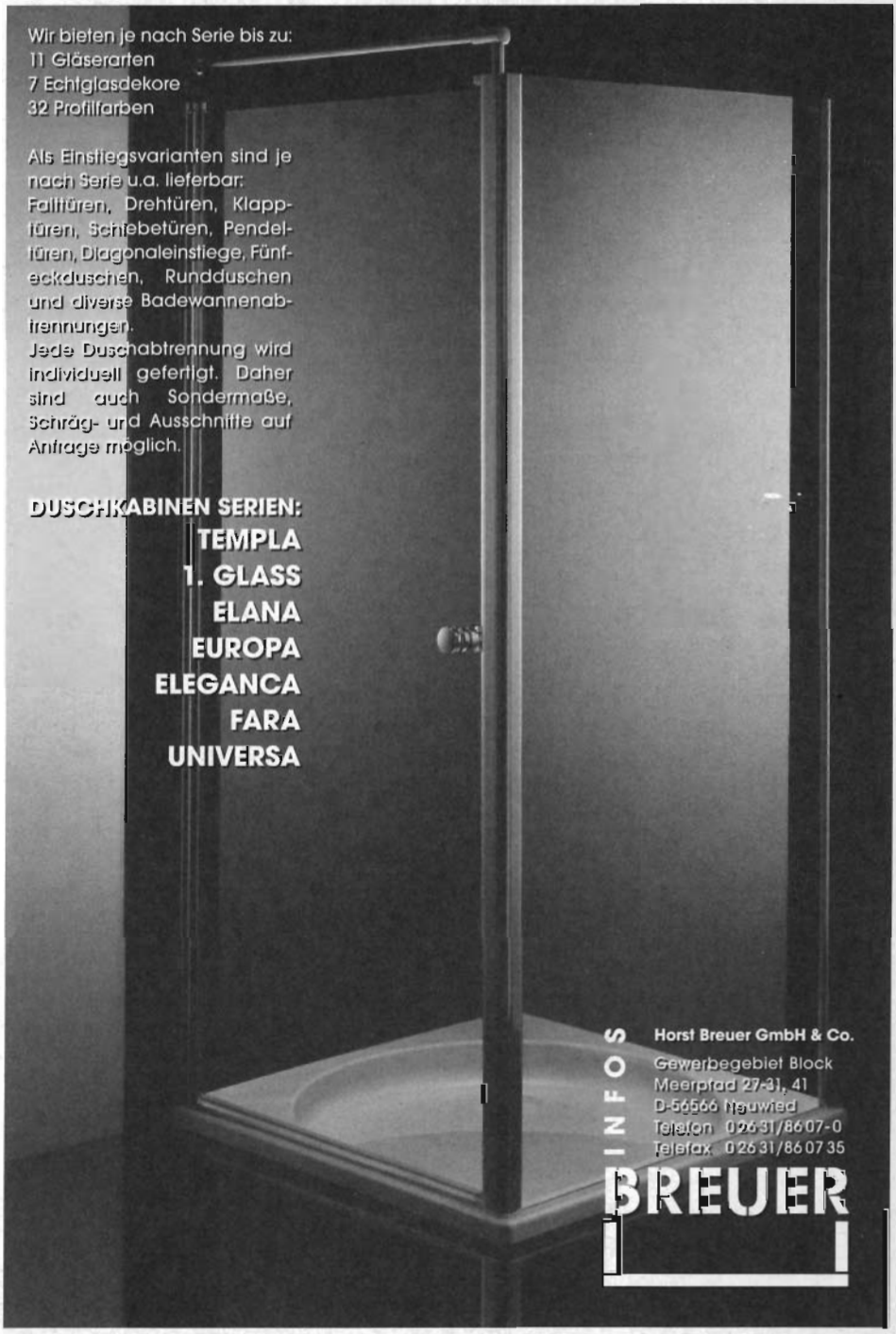
Offizielles Mitteilungsblatt des Gymnasial-
Turn-Ruder-Vereins Neuwied 1882

SPORT LIVE

1 Dezember 1998



Wir bieten je nach Serie bis zu:
11 Gläserarten
7 Echtglasdekore
32 Profilfarben

Als Einstiegsvarianten sind je nach Serie u.a. lieferbar:
Falttüren, Drehtüren, Klapptüren, Schiebetüren, Pendeltüren, Diagonaleinstiege, Fünfeckduschen, Rundduschen und diverse Badewannenabtrennungen.
Jede Duschabtrennung wird individuell gefertigt. Daher sind auch Sondermaße, Schräg- und Ausschnitte auf Anfrage möglich.

DUSCHKABINEN SERIEN:

TEMPLA
1. GLASS
ELANA
EUROPA
ELEGANCA
FARA
UNIVERSA

INFOS

Horst Breuer GmbH & Co.
Gewerbegebiet Block
Meerpfad 27-31, 41
D-56566 Neuwied
Telefon 02631/8607-0
Telefax 02631/860735

BREUER

Vorwort

Liebe Sport-Live-Leser,

wie schon an gleicher Stelle vor einem Jahr angekündigt, gingen auch in diesem Jahr die Bauarbeiten am Bootshaus weiter. Am auffälligsten, weil weithin sichtbar, war sicher der Außenanstrich des Hauses, der im Frühsommer von einem Unternehmen vorgenommen wurden. Der Vorstand hatte sich kurzfristig dazu entschlossen, das gesamte Werk zu vergeben - entgegen der ursprünglichen Planung, die Bootshallen wegen der geringeren Höhe in Eigenleistung zu streichen. Die Einsatzbereitschaft der Mitgliedschaft schien von den Bauarbeiten der beiden zurückliegenden Jahre erschöpft und die zusätzlichen Arbeiten wurden günstig angeboten. Die zügige Fertigstellung war so gewährleistet.
War die Einsatzbereitschaft wirklich völlig erschöpft?
Nein. Ein Häuflein von drei wackeren Vereinskammeraden stellte sich den Aufgaben und kümmerte sich um den weiteren Ausbau der Werkstatt (Karl Reinhard), das Einsetzen von neuen Scheiben in die Fenster von Hallen und Werkstatt (Klara Pasch) und die Sanierung der Holzfenster an den Treppenaufgängen (Helmut Bohr). Zu diesen gesellten sich ab und zu weitere Helfer, die Hauptlast der Arbeiten trugen aber die drei und sorgten dafür, daß das Angefangene auch fertig wurde.
So ist es letztlich diesen dreien zu verdanken, daß sich das Bootshaus von außen komplett renoviert darstellt und die Werkstatt mit dem darüberliegenden Stauraum nutzbar wurde. Abgesehen vom noch ausstehenden Anstrich der zweiten Bootshalle zeigt sich das Bootshaus daher zum Ende dieses Jahres generalüberholt.

Leider haben die Anstrengungen der letzten beiden Jahre nicht dazu geführt, daß an die Bedeutung früherer Jahre als sportlichen und alle gesellschaftlichen Mittelpunkt des Vereins angeknüpft werden konnte. So kann man sich sowohl mehr geruderte Kilometer als auch eine höhere Akzeptanz des Clubraums wünschen, und dies, obwohl der Bootspark in Neuwied derzeit (fast) alle Wünsche erfüllen kann und mit der neuen helleren und freundlicheren Gestaltung des „Räumchens" ein für alle Altersstufen angenehmen Gesellschaftsraum geschaffen werden sollte.
Seit einigen Wochen hat der Zuspruch zum freitäglichen Treffen im Bootshaus Dank der Initiative auch jüngerer Mitglieder zugenommen. Daß sich solche Tendenzen auch auf den Sportbetrieb der nächsten Saison übertragen, bleibt zu hoffen.

Ihnen ein schönes Weihnachtsfest und ein gutes Jahr 1999.

■ Ulrich Groß

Einladung

Jahreshauptversammlung der Ruderriege

am Samstag, den 16. Januar 1999 um 17.00 Uhr im Bootshaus der Neuwieder Rudergesellschaft

Tagesordung:

1. Bericht des Vorsitzenden
2. Bericht des Geschäftsführers
3. Bericht der Kassenprüfer
   Beschluß über die Entlassung des Vorstandes
4. Wahl des Vorstandes
5. Boote und Material
6. Arbeitsdienstregelung
7. Sonstiges

Christoph Grzembke
1. Vorsitzender

Klara Pasch
2. Vorsizende

auch in diesem Jahr findet unser

Geselliger Vereinsabend

mit gemeinsamem Abendessen im Anschluß an die Jahreshauptversammlung der Ruderriege, also am 16. Januar 1999 gegen 19.00 Uhr statt.
Es sind ausdrücklich **alle** Vereinsmitglieder eingeladen.

12 Siege für den GTRVN auf dem Biggesee

Am Wochenende 20./21. Juni war der GTRV Neuwied mit über 50 Ruderern auf der 22. Biggesee-Regatta vertreten. Für die Kurzstrecke, am Samstag, hatte man 21 Meldungen abgegeben.

Im ersten Rennen mit Neuwieder Beteiligung konnten sich Ruth Vochem und Annika Lausch mit Stm. Tim Kaltenborn im Mädchen Gig-Doppelzweier direkt durchsetzen und den ersten deutlichen Sieg für den GTRVN erringen. Damit ging zum dritten Mal in Folge der Pokal für dieses Rennen nach Neuwied. Eva Kaltenborn und Verena Löhr mit Stf. Annika Lausch hatten in Ihrer Altersklasse im Gig-Doppelzweier keinen Gegner, so daß sie gegen drei Boote im älteren Jahrgang antraten. Trotzdem konnten sie dieses Rennen klar für sich entscheiden. Im ersten Lauf des Jungen Einer Jhg. 84/85 mußte sich Tim Kaltenborn nach einer grandiosen Aufholjagd im knappesten Rennen des Tages mit einer viertel Bugkastenlänge geschlagen geben. Stefan Drumm konnte im zweiten Lauf einen klaren Sieg mit mehreren Bootslängen Vorsprung herausrudern. In ihrem ersten Rennen im Mädchen Gig-Doppelvierer erruderten Sina Fabian, Lena Voigt, Julia Schmitt, Andrea Reuther und Stf. Femke Schmidt einen guten zweiten Platz im Vier-Boote-Feld. Als Erster über die Ziellinie gingen im Jungen Gig-Doppelzweier Felix Reinhard und Christian Vetter mit Stm. Ole Schmidt. Bei seinem ersten Regattastart überhaupt fuhr Johannes Vochem im Jungen Einer Jhg. 86/87 ein hervorragendes Rennen und ging klar vor seinen Gegnern als Erster über die Ziellinie.

Nach mehreren Versuchen in den Vorjahren konnten in diesem Jahr Tobias Utikal, Patrick Schütz, Stefan Bleidt und Thorsten Bretschneider mit Stf. Dorothee Reuther den Gig-Doppelvierer in ihrem Jahrgang erstmalig für sich entscheiden. Constanze Maas und Irmgard Müller, die im letzten Herbst schon Regattaerfahrung gesammelt haben, konnten den Sieg im Frauen-Doppelzweier nach Hause holen. Nach dem Sieg im Zweier entschied Christian Vetter auch den Einer klar für sich. Für Jan-Thomas Fischer und Felix Reinhard reichte es in ihren Läufen jeweils für Platz 2. Nach der extrem knappen Niederlage im Einer konnte Tim Kaltenborn mit Stefan Drumm im Doppelzweier einen klaren Sieg erringen. Der Mädchen Einer Jhg.82/83 war ein reines Neuwieder Duell zwischen Eva Kaltenborn und Verena Löhr , das die erfahrenere Ruderin Eva Kaltenborn für sich entscheiden konnte.

Der Mixed-Gig-Doppelvierer mit Constanze Maas, Irmgard Müller, Michael Kröger und Christoph Bommas mit Stm. Ole Schmidt, der schon bei der EUREGA

erfolgreich war, konnte hier einen weiteren Sieg verbuchen. Nach ihrem Sieg im Vierer gingen Tobias Utikal und Stefan Bleidt auch im Zweier als Erste über die Ziellinie. Der krönende Abschluß einer jeden Regatta ist der Männer-Achter. Hier hatte zunächst nur der gastgebende RC Biggesee gemeldet. Kurzfristig fand sich jedoch eine Mannschaft aus Neuwieder und Bonner Ruderern, in einem geliehenen Boot vom RC Biggesee zusammen und schlug sich beachtlich, so daß sie dicht hinter dem RC Biggesee das Ziel passierten.

Mit 12 Siegen konnte der GTRVN die Vereinsgesamtwertung der Kurzstreckenregatta für sich entscheiden.

Der Sonntag stand im Zeichen der Langstreckenregatta, bei der über 50 Neuwieder Ruderer an den Start über 14 bzw. 21 km gingen. Mit der Gesamtkilometerleistung belegte Neuwied den 2.Platz in der Langstreckengesamtwertung. Zusammen mit dem hervorragenden Ergebnis vom Vortage bedeutete dies Platz 1 in der Gesamtwertung von Kurz- und Langstrecke, alles in allem ein herrausragendes Ergebnis und ein wunderbares Wochenende, zumal diesmal das Wetter mitspielte..

■ *Christoph Grzembke*

Saisonstart mit Bootstaufe

Nachdem das Anrudern 1997 mit der Fahrt nach Kaltenengers ein voller Erfolg war, waren auch in diesem Jahr beim Anrudern der beiden Neuwieder Rudervereine NRG und GTRVN die Rheinwiesen oberhalb der Engerser Eisenbahnbrücke Ziel aller Boote. Die meisten der 17 Boote waren vom Bootshaus aus gestartet, einige kamen von Boppard herunter. Auch einige Kanuten des NKC hatten sich dazugesellt.

Bei Erbseneintopf und Faßbier verbrachte man die Mittagsstunden bei herrlichem Sonnenschein am Rheinufer. Gegen 14 Uhr brachen alle Boote Richtung Yachthafen auf, um sich hier mit den Nachzüglern, die direkt vom Bootshaus gerudert kamen, zu treffen.

Um 15 Uhr bewegte sich der gesamte Bootskorso vorm Deich entlang. Mit der Vorbeifahrt am Pegelturm, unter Beifall der Zuschauer, war die Rudersaison offiziell eröffnet.

Nach dieser offiziellen Eröffnung der Rudersaison gab es am Bootshaus des GTRVN Kaffee und Kuchen. In diesem Rahmen wurden 15 Mitgliedern die Fahrtenabzeichen für hervorragende Kilometerleistungen im Jahr 1997 überreicht.
Krönender Abschluß eines glanzvollen Tages sollte die Bootstaufe sein. Zwei neue Boote sollten ihrer Bestimmung übergeben werden. Ein neuer Kinder-Einer, für das Kindertraining und den Start auf Kinderregatten, gestiftet von der Firma Horst Breuer GmbH, wurde durch den Geschäftsführer der Firma, unseren Ruderkameraden Thomas Breuer, auf den Namen „Dinoplansch" getauft. Für das Riemenboottraining in Kleinmannschaften war, auf Initiative von Dirk Röttgen und mehreren seiner ehemaligen Rennruderkameraden, die gemeinsam im letzten Jahr im Achter auf der Hochschulmeisterschaften starteten und mit deren finanzieller Unterstützung, ein Riemenzweier ohne Steuermann angeschafft worden, der auf den Namen „2–„ getauft wurde.

In geselliger Runde am Bootshaus nahm ein gelungener Tag seinen Ausklang.

■ *Christoph Grzembke*

25 Jahre Rudern im GTRVN

Am diesjährigen AH –Tag überreichte uns (Friedhelm und mir, Klara) der Vorsitzende des AH – Verbandes, Uli Groß, die silberne Vereinsnadel zu diesem Jubiläum. 25 Jahre, - wo ist die Zeit geblieben? – was war? – was hat sich geändert?

Angefangen hat unsere Vereinszugehörigkeit mit dem Kinderrudern unserer Töchter, geleitet von Wilfried Siemeister und Karl Heinz Margraff. Kinderrudern war noch neu, vom DRV gewollt, um junge Mitglieder an den Verein zu binden. Ich erinnere mich an eine Zusammenkunft im damaligen Burgkaffee in Altwied, wo Klaus Huth, vor interessierten Eltern und Vereinsmitgliedern den Zweck des Kinderruderns erläuterte und zu Spenden für Skiffs aufrief. Klaus Huth sah "Kiru" insbesondere als Talentsuche für`s Rennrudern. Daneben sah ich es auch als ein gesundheitsförderndes Sportangebot, das Spaß am Rudern vermitteln soll.

Während ich beim "Kiru" assistierte, begann für Friedhelm die Vereinsarbeit auf anderer Ebene. Der rote Hänger, mit den vielen Streben, brauchte einen neuen Aufbau und neue Hallentore wurden angefertigt. Aber dafür durften wir auch rudern!

Das war zu dieser Zeit im GTRVN keine Selbstverständlichkeit wenn man nicht Schüler des WHG war; das übrigens erst wenige Jahre zuvor seine Tore auch für Mädchen geöffnet hatte. Die Aktivitas des GTRVN, als Schulverein des ehemaligen Jungengymnasiums, hatte bis dahin nur männliche Mitglieder. Der AH-Verband war und ist unterstützender Verein, dessen Mitglieder vorwiegend ehemalige Schüler sind. Ich habe oft

mitbekommen, daß Mitglieder am AH-Tag zum gerade bestandenen Abitur beglückwünscht und viele gleichzeitig in den AH-Verband aufgenommen wurden.

Die Ruderriege wurde gegründet, damit auch Rennruderer, die das Gymnasium bereits verlassen hatten, an Regatten teilnehmen konnten. Mit der Öffnung der Aktivitas für andere Schulen und der RR für alle, hatte seitdem jeder die Möglichkeit im GTRVN zu rudern. Jetzt gibt es im Verein schon viele Seiteneinsteiger. Wir konnten zum Erlernen der Rudertechnik noch das Ruderbecken benutzen. Es ist nun Stauraum.

Traditionsfahrten, wie Pfingst-Wanderfahrt, AH-Tour und Federweißer-Tour , finden noch jährlich statt. Die Pfingst-Wanderfahrt auf der Lahn genossen wir mit unseren Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen gemeinsam. Es wurde auf Wiesen und Campingplätzen gezeltet. Ob Fässchen leeren in Weilburg oder Kneipenbummel an den Etappenzielen, es ging gemeinsam und feuchtfröhlich zu. Für die jungen Teilnehmer auch ohne Alkohol. Schon seit vielen Jahren fahren die älteren Ruderer am Ende eines Rudertages zum Übernachten nach Hause . Den Jugendlichen bleiben nur noch drei Tage für die Pfingst-Wanderfahrt, weil die Schulen den Dienstag als Ferientag gestrichen haben. Das schlägt sich auf die Beteiligung nieder. In diesem Jahr war das Interesse der Schüler so gering, daß wir unseren Luzerner Rudergästen einige Bootsplätze zum Mitrudern anbieten konnten.

Ähnlich verhält es sich mit der Federweißer-Tour, die seit Jahrzehnten den Abschluß der Wanderruder-Saison bildet. Die gemeinsame Fahrt durch`s Gebirge, Übernachtung im Bacharacher Bootshaus oder in der Turnhalle brachte Jugendliche und Erwachsene näher. Nun betten die Alten ihr Haupt in einer Pension und die Jugendlichen fahren, wenn überhaupt noch, an einem anderen Termin. Hierzu muß jedoch bemerkt werden, daß die Anzahl der älteren Ruderer gerade der Kapazität der vorhandenen Gigboote entspricht

Die AH-Tour, vor Jahren oft zusammen mit der NRG durchgeführt, war lange Zeit den Männern vorbehalten. Ich bin stolz, die erste Teilnahme- Erlaubnis als Ruderin erhalten zu haben. Der damalige Vorsitzende des AH-Verbandes, Dr. Dilger und der Fahrtenleiter Alfred Reinhard gaben ihr OK, als es 1980 auf Werra und Weser ging. Zur Wafa-Besprechung im Jugendraum kreuzte man u.a. an, ob Bootshaus- oder Hotelübernachtung gewünscht werde. Dieter Kunz lachte plötzlich laut auf und verkündete:" Das fängt ja gut an; die Frau Pasch pennt bei uns im Bootshaus und Friedhelm zieht ins Hotel!" Ich mußte umbuchen. Im Hotel glaubte wohl auch jemand, die Männer seien unter sich; auf dem Weg zur Dusche lief mir einer als Flitzer über den Weg. Seit nunmehr 14 Jahren sind auch andere Ruderinnen, die meisten ebenfalls Mütter von ehemals rudernden Kindern, mit von der Partie bei AH-Touren. Einmal bildeten die Ruderinnen sogar die Mehrheit. Das sollte sich ändern! In diesem Jahr wurde von unverbesserlichen AH´s die Wiedergeburt der Männerfahrt gestartet. Die Ansicht, daß sich AH auf den Verband und nicht dessen männliche Mitglieder bezieht, teilen sie nicht. Mitlerweile sind die Frauen, mit einigen Getreuen, autark genug, um selbst Wanderfahrten durchführen zu können. Leider ist es mir nicht gelungen, jüngere Ruderinnen über längere Zeit beim Rudern zu halten. Für die nächste bzw. übernächste Generation wird im nächsten Jahr ein Schnupperkurs angeboten. Längst sind, besonders die längeren Wanderfahrten, zu Freundschaftsfahrten geworden. Ob Donau, Themse, Berliner Gewässer, Bodensee, Hochrhein und Ill, Vierwaldstätter See, die Mecklenburger Seenplatte oder Hollandfahrten, - immer war ein Hauch Abenteuer dabei - etwas, was gemeinsam gemeistert werden mußte -: das verbindet!

Manche der vor einigen Jahren regelmäßig durchgeführten Fahrten blieben auf der Strecke: z.B. nach Hammerstein und Kaltenengers. Verboten wurde das Hochwasser- Rudern. Es stellte eine hohe Herausforderung an die Mannschaft, die keinen Leichtsinn zuließ. Da denkt man zurück an Fahrten über die Nette bis an die B9, oder über die Wied bis Niederbieber-Segendorf, ebenso durch die Bäume des Schloßparks. Wer erinnert sich noch an die Kinderregatten in der Koblenzer Lache und in Bad Honnef? Die Bopparder Rallye findet mangels Organisatoren und deren Helfer nicht mehr statt. Schade, denn die Ruderriege des Alt-Herren-Verbandes des Gymnasial-Turn-Rudervereins Neuwied wurde oft als Sieger auf`s Podest gerufen. Von besonderem Reiz waren früher auch die Theater-Fahrten, die der GTRVN durchführte. Die Sommerfeste sind noch in guter Erinnerung doch auch der Winterball ist nicht mehr auf dem Terminkalender zu finden. Statt dessen starteten GTRVN und NRG im letzten Jahr ein gemütliches Beisammensein zum

Saisonabschluß. Die ehemaligen Konkurrenten werden, wie damals, als sie noch die Mädchen stellten, wieder gebraucht. Diesmal um die Ruderei und die Geselligkeit zu unterstützen. Auch Langstrecken- Regatten bestreiten beide Vereine zusammen.

Allgemein wird die Begeisterung für das Rudern weitergegeben und damit erhalten bleiben. Das sehen wir, Friedhelm und ich, an unseren Enkeln, die mit Eifer dabei sind, wenn es heißt: Wir gehen auf Pfingst-Wanderfahrt! Unsere ältesten Enkel sind nun so alt wie unsere Töchter waren als sie in Altwied zu rudern begannen. Auch die Kindeskinder erlernen dort die ersten ruderischen Erfahrungen; - zum Teil in den Skiffs, zu deren Spende Klaus Huth vor 25 Jahren aufgerufen hatte.

Für Friedhelm und mich schließt sich hier ein Kreis. Jedoch, so Gott will, folgt ein weiterer, - und der liegt im Wanderrudern.

■ *Klara Pasch*

Pfannekuchen bis der Arzt kommt

Am 26.9.98 veranstaltete die Aktivitas eine "Crêpes-Party". Wer Lust und Laune hatte, war eingeladen. So fanden sich dann ab 19 Uhr Aktivitas-Mitglieder (es waren später etwa 15) im Räumchen ein. Ein paar tatkräftige Jungen rauften sich dann auch zusammen und begannen die Crêpes zuzubereiten. Es dauerte zwar etwas bis jeder versorgt war, doch dann ließen es sich alle schmecken. Auch bei lustigen Gesellschaftsspielen ließ es sich keiner nehmen, mal schnell einen Crêpe mit kleingebröseltem Würfelzucker nebenher zu essen.

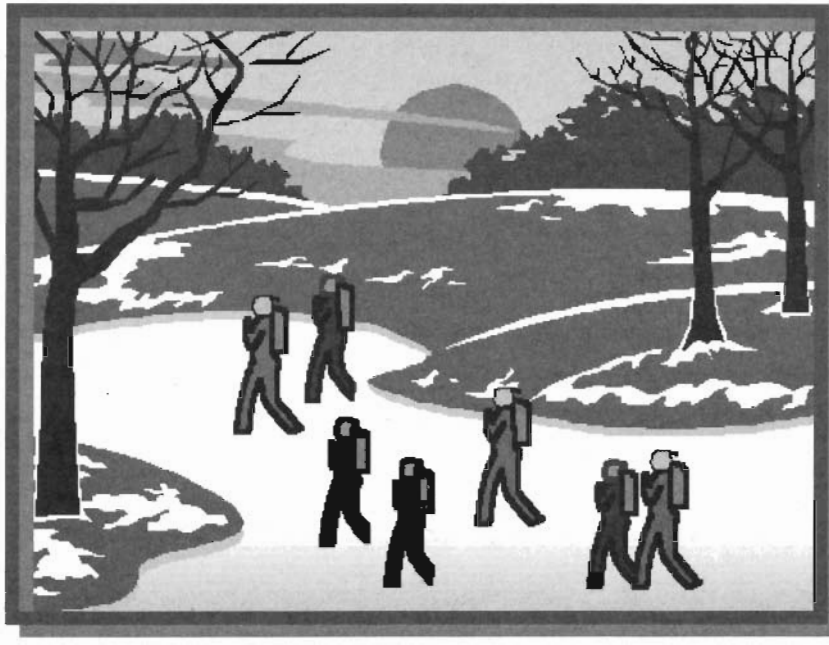
Nachdem alle satt waren, wurde endlich mal - zur Freude fast aller - richtige Musik aufgelegt: Schlager! Alle sangen jetzt fröhlich mit und die Stimmung wurde immer besser.

Doch dann, ab 22 Uhr als die meisten abgeholt wurden, neigte sich die Party ihrem Ende entgegen.

Da die Party allen gut gefallen hat, wurde beschlossen, diesen Winter noch einmal so einen Abend zu organisieren.

■ *Eva Kaltenborn*

Hauröder Wanderung '98



Alle Mitglieder und Freunde des Vereins sind herzlich eingeladen, zur diesjährigen "Hauröderwanderung"

am : Sonntag, den 27. Dezember 1998
um : 10:00 Uhr Abfahrt vom Bootshaus

Für weniger geübte Wanderer besteht die Möglichkeit, nur die halbe Strecke mitzulaufen.

Nähere Auskünfte bei:

Irmgard Müller
Konrad-Adenauer-Str 26
Tel: 02631 / 56866

Zur Teilnahme können Sie sich telefonisch melden, oder Sie tragen sich in die Liste im Bootshaus ein.

Artikel der Rhein-Zeitung vom 2.9.1998

Neuwieder Nachwuchs-Autor Boris Hillen liest aus seinem ersten Roman "Mohnzeit" - Auf Kreta erst mal abschalten.
Sein Leben scheint nicht eben gradlinig zu verlaufen. Ruderer, Lehrer, Dichter, Maurergehilfe. Das paßt nicht zusammen. "Das muß es auch nicht", sagt Boris Hillen. Und lacht selbstbewußt.

NEUWIED. Der 30jährige Neuwieder, der früher als Wassersportler Erfolge feierte, hat in diesem Jahr seinen ersten Roman herausgegeben. Eine Liebesgeschichte mit skurrilen Typen, viel Humor und einer Menge Sex. Titel: Mohnzeit.

Im Moment ist Hillen in Neuwied auf der "Durchreise": Er kommt aus Karlsruhe, wo er vor wenigen Wochen seine Referendar-Zeit als Lehrer beendete und will weiter nach Kreta, um dort "auf dem Bau" zu jobben. "Ich hätte zwar eine Stelle am Gymnasium haben können, aber ich will erst mal abschalten; den Kopf freikriegen für mein nächstes Buch."

Also auf dem "Künstler-Trip"? Ein versponnener Aussteiger? Oder weiß er einfach nur ganz genau, was er will? Jetzt, in Neuwied will Hillen jedenfalls eines: "Interesse wecken für meinen Roman." Und dann geht's ab nach Griechenland. Aber nur für ein einziges Jahr, denn den Anschluß ans geregelte "bürgerliche" Leben will der 30jährige dann doch nicht verpassen. "Jetzt ist einfach der richtige Zeitpunkt, um eine Pause einzulegen. Wenn ich erst mal eine feste Stelle habe, wird das schwierig", ist sich Hillen bewußt.

So lernt er griechisch und freut sich auf den Aushilfs-Job unter warmer südlicher Sonne. "Da kann ich nachmittags Feierabend machen und mich ganz auf mein zweites Buch konzentrieren."

Erfolge auf dem Wasser

Daß der Neuwieder bereits mit seinem ersten Werk für Aufsehen sorgte, das mag auch mit seiner Biographie zusammenhängen. Schließlich hat er im Rudersport diverse Erfolge erzielt, war mehrfach Deutscher Hochschulmeister und 1994 gar Uni-Weltmeister im Vierer. Auch im "leichten Deutschland-Achter" durfte Hillen einmal sitzen und siegen. Kein Wunder also, daß man sich für ihn interessiert. Ein

Ruderer, der dichtet - ungewöhnlich genug. Dabei hat er neben Sport auch Germanistik und Philosophie studiert, ist also sozusagen vom Fach. Und er hat bereits früh mit dem Schreiben begonnen. "Zunächst Gedichte und Kurzgeschichten - wie beinah alle Schriftsteller", sagt er und setzt selbstkritisch hinzu: "Aber die finde ich heute nicht mehr gut."

Seinen ersten Roman allerdings findet er gut. Sogar sehr gut. Obwohl Hillen hohe Ansprüche an sich selbst stellt. Mit "Mohnzeit" will er locker-flockig unterhalten, mit offener, direkter, manchmal derber Sprache. Aber er fühlt sich auch der traditionellen deutschen Literatur verpflichtet.

"Die strenge, typisch deutsche Trennung von ernster und Unterhaltungsliteratur mache ich nicht mit", stellt Boris Hillen klar. "Mit meinem Roman will ich einen Mittelweg beschreiten." Also ist der Ruderer jetzt ein ernstzunehmender Nachwuchs-Autor? Das muß der Leser entscheiden ...

Der Roman "Mohnzeit" ist im Wirth-Verlag erschienen. Boris Hillen liest daraus am Montag, 7. September, 20.30 Uhr, im Bistro "Trix" in Neuwied.

■ *Jutta Kemp*

REUTHER VERPACKUNG

Hersteller flexibler Verpackungen
Partner namhafter Markenfirmen

Reuther Verpackung GmbH
Elisabethstraße 6
D-56564 Neuwied

Telefon: 0 26 31 / 8 75-0
Telefax: 0 26 31 / 8 75-3 33

Der GTRVN - Kalender

Montag	19:45	Frauenturnen im RWG
Dienstag	17:00	Treffen der Altwied-Kinder im Bootshaus
		Arbeitstermin für alle
Mittwoch	17:00	---
Donnerstag	20:00 bis 22:00	Volleyball im WHG
Freitag	18:00	Wintertraining in der Turnhalle der Raiffeisenschule
		anschließend Treffen im Räumchen
	18:00	Damen-Volleyball im WHG
Samstag	14:00	Allgemeiner Ruderbetrieb nach Vereinbarung

Ansprechpartner:	Kinderrudern	Constanze Maas	02622 / 80723
	Ruderbetrieb	Christoph Grzembke	02631 / 72380
	Volleyball	Dirk Röttgen	02622 / 196436

Getränke Linnig

Tannenstraße 5, 56584 Meinborn
Tel.: 0 26 39 / 2 59

Nicht nur in Meinborn sind wir bekannt,
wir liefern weiter, in Stadt und Land.
Ein Anruf genügt, und jeder bekommt
was er bestellt, unser Service ist prompt.

Januar	16.01.	Jahreshauptversammlung
	23.01.	Boot / Messe Düsseldorf
	24.01.	RVR-Lauf / Kreuznach
	29.01.	Eishockeyspiel Neuwied : Düsseldorf
Februar	28.02.	RVR-Lauf / Koblenz
März	07.03.	Basketballturnier RVR
	28.03.	RVR-Lauf / Koblenz
April		
Mai	02.05.	ANRUDERN
	13.05.	AH-Tour (nur AH's!)
	21.-24.05.	Pfingstwanderfahrt auf der Lahn
Juni	02.-06.06.	AH-Tour auf Berliner Gewässern
	28.06.	Landesentscheid "Jugend trainiert"
Juli		
August	21.-22.08.	Regatta / Bad Ems
September	25.09.	Langstreckenragtta / Bernkastel
Oktober	03.10.	Landesmeisterschaft / Koblenz
	24.-25.10.	Federweißen-Tour
November	27.11.	Winterfest
Dezember	--.12.	Hauröder-Wanderung

Hauröder Wanderung '97

Von Rittern und Ruderern

Mit erstaunlicher Resonanz - über 50 Wanderinnen und Wanderer (verkappte Ruderer) sogar aus dem fernen Essen - wurde die von der Familie Müller organisierte Hauröder Wanderung angenommen.

Zunächst besichtigten wir das Krippen-Wunder in der katholischen Kirche zu Rheinbrohl, eine seit Jahrzehnten sich ständig erweiternde Naturkrippenanlge. Aus einer Vielzahl von Baumwurzeln und Naturmaterialien ist hier eine über die Region hinaus bekanntes Kleinod entstanden.

Der Weg führte uns dann über die Rheinbrohler Ley mit herrlichem Ausblick auf den Rheinstrom - über den Anna-Hof - Weyer-Hof - zu einem Rastplatz an der Straße nach Rockenfeld. Hier hatte Hilmar Müller seinen Glühweinstand aufgebaut, versorgte uns mit Brezeln und anderen Leckereien.
Wir erinnerten uns, daß wir im Vorjahr bei klirrender Kälte die Wanderung unternommen haben - im Gegensatz zur diesjährigen. Nach erholsamer Pause ging die Wanderung weiter zur Burg Hammerstein und ein geschichtlicher Rückblick - vorgetragen von Irmgard Müller - versetzte uns in das Jahr 725, in welchem Karl Martell die eigentliche Burg (Hammer) gegründet haben soll. Im Jahr 1002 wurde Graf Otto von Hammerstein zum ersten Mal genannt. 1016 folgte Graf Otto seinem Bruder als Gaugraf in die Wetterau. In der deutschen Geschichte ist dieser Graf Otto wegen seiner kirchlich nicht anerkannten Ehe mit seiner entfernten Cousine bekannt geworden. Kaiser Heinrich der II. belagerte die Burg fast ein Jahr und die Bewohner mußten sich wegen Hungers im Jahr 1020 ergeben. Wir hingegen schmausten mit Genuß unsere noch verbliebenen Leckerbissen. In meinem Bericht möchte ich nicht alle Geschichtsdaten aufführen. Interessant und zu erwähnen sei aber, daß Kaiser Heinrich der VI. auf dieser Burg Zuflucht vor seinem machtlüsternen Sohn Heinrich V. suchte und die Reichsinsignien - Krone, Zepter, Kreuzpartikel und die heilige Lanze - mit sich führte. Während des 30jährigen Krieges in den Jahren 1632 bis 1646 geriet Hammerstein abwechselnd in die Hände der Spanier, Schweden und Lothringer. Die vom Trierer Kurfürst 1653 wieder hergestellte Burg wurde 1688 von

den Franzosen erobert und zerstört. Seit 1893 wurde sie durch den Familienverband der Freiherrn von Hammerstein erworben. Das gilt bis heute einschließlich dem Burgmannshof.
Als Abschluß wurde uns von drei Ruderern „Die Ballade vom Ritter von Hammerstein mit seinen sechs Töchtern" vorgetragen.

Bevor wir unsere Wanderung fortsetzten, fiel unser Blick noch einmal auf den Rhein und wie bestellt konnten wir ein Ruderboot beobachten, das etwas waghalsig über die Steinkrippen fuhr.

Im Rheinecker Hof zu Leutesdorf endete bei böhmischer Küche ein erlebnisreicher Tag. Einige sprachen aus, was wir alle dachten: Hoffentlich organisieren Müllers auch im nächsten Jahr wieder die, die Gemeinsamkeit fördernde, Hauröder Wanderung (Anmerkung der Redaktion: Das machen sie!).
Einen besonderen Dank an Irmi Müller.

■ Christel Malzi

Ruder-WM 98 in Köln - Und wir waren dabei!

Ein Erlebnisbericht in 3 Akten

1. Akt: Sonntag 6. September 1998 Eröffnung der WM

Treffpunkt um 6.15 Uhr am Bootshaus (alle sind pünktlich!), Abfahrt mit zwei Booten in Richtung Köln. In Köln müssen wir dann noch zwei Stunden auf nähere Informationen warten (Wer hat eigentlich die Abfahrtszeit festgelegt?), dann endlich gehen ca. 60 Gig-Vierer auf's Wasser. Trotz Planung herrscht völliges Chaos, als sich alle Boote auf der Regattastrecke versammeln. Irgendwie hat keiner der Organisatoren daran gedacht, daß Ruderboote bei Seitenwind nicht ewig in der gedachten Position liegenbleiben. Aber schließlich kann dann doch eine einigermaßen geordnete Auffahrt der Boote vor die Tribünen stattfinden. Es ist schon ein imposanter Anblick und ein erhebendes Gefühl, mitten drin zusein, immerhin eröffnen wir gerade eine Weltmeisterschaft. Jedes Boot wurde mit einer Flagge der teilnehmenden Länder ausgestattet, die dann bei Aufruf der entsprechenden Nation geschwenkt wurde. Ob es allerdings eine tiefere Bedeutung hatte, daß wir ausgerechnet die Flagge von Kuwait erhielten? Nach der recht eindrucksvollen Auffahrt hatten wir dann noch Gelegenheit, die ersten Vorläufe von der Haupttribüne aus zu verfolgen und an einem kostenlosen Kurs: "Wie übertrage ich eine Regatta?" teilzunehmen.

Abends schaue ich jede Nachrichtensendung, jede Sportsendung - Fehlanzeige. Wenn ich nicht selbst dabei gewesen wäre und dadurch genau wüßte, daß die WM angefangen hat, im Fernsehen hätte ich es kaum erfahren.

2. Akt: Samstag. 12. September 1998 erster Finaltag

Es regnet in Strömen. Die Pendelbusse fahren bis zu den Tribünen, aber unsere Tribüne liegt leider auf der anderen Seite. Dorthin gelangt man nur nach einem Fußmarsch von 30 Minuten. Für diesen Tag hat meine Eintrittskarte 88 DM gekostet. Die Tribüne ist nicht überdacht. Es regnet in Strömen. Zwischen den Schirmen hindurch kann man ab und zu ein Ruderboot sehen. Immerhin, die Übertragung von der Regattastrecke auf die Großleinwand funktioniert. Warum allerdings die Reporter alle 500 m die Sprache wechseln (deutsch, französisch, spanisch,

englisch) ist mir nicht ganz klar geworden. Ob die Engländer das auch tun würden? Die Stimmung ist trotz Regens gut, denn rundherum stehen nur Ruderer, die genau wissen: Rudern ist ein Wassersport.. .Es regnet in Strömen. Rennen um Rennen wird lautstark angefeuert und die Stimmung steigert sich noch, als dann endlich einmal ein deutsches Siegerboot seine Ehrenrunde auch auf unserer Seite fährt. Nach gut vier Stunden ist dann erst einmal alles vorbei. Durchnäßt wandern wir die 30 Minuten zu den Pendelbussen wieder zurück. Der Vereinsbus ist inzwischen auf dem als Parkplatz ausgewiesenen Feld fast im Schlamm versunken. Nur ein Sportsfreund mit Jeep und Anhängerkupplung kann unsere Heimreise sichern. Zu Hause sehe ich mir die aufgezeichnete Übertragung im Fernsehen an. Toll, diese Nahaufnahmen.

3. Akt: Sonntag 13. September 1998 letzter Finaltag

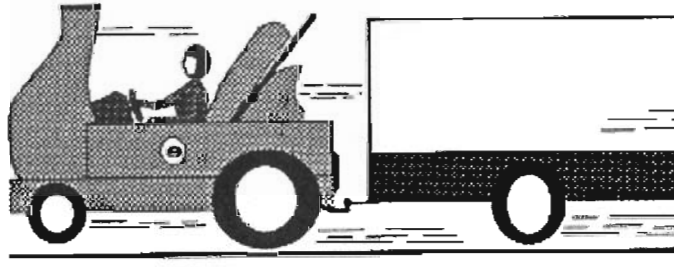
Nach den Erfahrungen von gestern perfekt ausgerüstet, rücken wir wieder in Köln an. Es regnet noch nicht, aber dafür ist es sehr kalt. Die Tribüne ist gut gefüllt und die Stimmung auf dem Höhepunkt. Wir sind stolz, daß wir gestern durchgehalten haben. Gegen die Kälte hilft Anfeuern, Aufspringen, Jubeln. Viel zu schnell kommt schon der Höhepunkt, das Achterrennen, und damit das Ende der WM. Immerhin hält sich das Wetter. Es regnet erst als wir wieder im Bus sitzen. Vorher nutzen noch einige die Gelegenheit, ihren Hunger zu stillen (kaum möglich, bei den Preisen), und ihr Sortiment an Ruderkleidung zu erweitern. Außerdem kann man die Sportler beobachten, die bereits ihre Boote verladen. Wir nehmen Abschied vom Regattagelände.

Es war interessant, mal dabei zu sein. Ich werde mein Leben lang davon erzählen. Aber bei der nächsten WM in Deutschland werde ich gemütlich im Fernsehsessel sitzen, die Liveberichte im Fernsehen verfolgen, per Großaufnahmen ganz nah dabei sein und für die gesparten 200 DM ein paar Tage in die Sonne fahren.

■ *Anita Utikal*

Schreinerei Chistoph Duwe

* Innenausbau * Fenster * Türen * Treppen * Reparaturen *



ACHTUNG! WIR SIND UMGEZOGEN!

Privat- und Postadresse: Ravensteynstr. 88a , 56076 Koblenz
Telefon: 0261/97 32 387
Werkstatt: Am Hof 6 , 56076 Koblenz

KiWaFa '98 - "Chronik einer Katastrophe"

Alles begann damit, daß die Aktivitas Freitags sechs Boote auf den Hänger lud, beim Katastrophenschutz anrief und das Lahntal für die Kinderwanderfahrt evakuieren ließ. So fuhren wir Samstag früh los um die Lahn von Balduinstein bis Lahnstein unsicher zu machen. Am Startpunkt angekommen, luden wir die Boote ab. Dann wurde uns die ganze schreckliche Wahrheit eröffnet, eine Bootsrallye stand an. Nachdem wir uns über die Richtung geeinigt hatten, ging es los. Die Fahrt bis Nassau, wo wir auf dem Campingplatz übernachteten, lief bis auf ein paar gekappte Angelschnüre und einen verlorenen Paddelhacken -sei's drum-, ohne größere Probleme ab. In Nassau angekommen, bauten wir die Zelte auf und stellten uns auf das gemütliche Beisammensein am Lagerfeuer ein, welches leider wegen der Fußball-WM ausfallen mußte. Einige mutige Fußballverweigerer wagten es trotzdem der Übertragung des Viertelfinales zu entsagen und veranstalteten ein gemütliches Beisammensein ohne Lagerfeuer. Als gegen halb zwölf die Fußballfans geknickt zurück kamen, wurde noch der Geburtstag von Tobias Utikal gefeiert.
Am nächsten Morgen machten wir uns, nachdem wir die Zelte abgebrochen hatten, zur zweiten Etappe auf, welche problemlos verlief. Einige stiegen in Lahnstein wieder aus und wurden durch ältere ersetzt. Dann ging es noch 25 km den Rhein runter, bevor die besorgten Eltern ihre lange vermißten Kinder in die Arme schließen konnten und uns beim Putzen der Boote im Weg standen. Danach gab es noch Kaffee und Kuchen und alles endete ziemlich banal. Die lange Tradition der KiWaFa wird wahrscheinlich auch 1999 fortgesetzt, um die Altwiedkinder erste Wanderfahrtsluft schnuppern zu lassen.

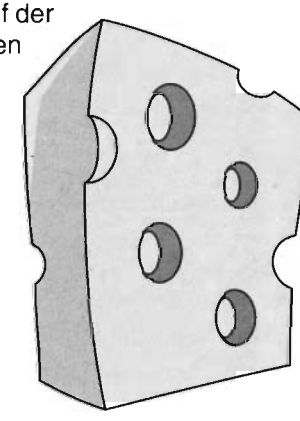
Felix Reinhard

Eine Ruderwanderfahrt auf holländischen Gewässern vom 18.07. bis 26.07.1998

Teilnehmer: Friedhelm und Klara Pasch, Heinrich und Lucie Noll, Hans und Inge Racky, Hans und Angelika Wegen, Karl-Heinz und Renate Margraff, Klaus und Wiebke Dalpke, Klaus und Dorothee Huth, Christel Malzi, Irmgard Reisdorff, Jutta Horten, Bernd Quiring

Mit zwei Vierern und einem Zweier machten sich 18 Ruderinnen und Ruderer auf den Weg, um holländische Kanäle, Seen und Grachten mit Ruderbooten zu erkunden. Die Fahrt mit Bus und Hänger lief reibungslos, bis es kurz vor dem Ziel zu einer Panne kam. Die. Befestigungsschrauben der Anhängerkupplung am Bus hielten dem Gewicht nicht mehr stand, so daß uns ein unüberhörbares schlagendes Geräusch zu einer Reparaturpause zwang. Neue Bolzen waren in der Größe nicht zu bekommen, so daß wir mit Schraubenmaterial aus einem Baumarkt vorliebnehmen mußten. Vorsichtiges Fahren war für die restliche Strecke notwendig. An unserem ersten Einsatzort – Leiderdorp – warteten schon die „PKW-Fahrer", die uns freudig mit einem Begrüßungstrunk in Empfang nahmen. Die Boote wurden schnell startklar gemacht und das Etappenziel Kaag Eiland angesteuert. Hier lag auf einer Insel unser zentrales Quartier, das Hotel Orion.
Von Kaag Eiland ging es am nächsten Tag auf Kanälen in Richtung Amsterdam. Am dritten Rudertag war es dann soweit. Wir freuten uns auf die Grachtenfahrt durch Amsterdam. Hier war es von großem Vorteil, daß einige der Teilnehmer bereits im Mai durch die holländische Hauptstadt ruderten und sich bestens auskannten. Das vorausfahrende Boot führte uns sicher durch das Gewirr von Grachten. Scharfe Rechts- und Linkskurven und unzählige Brückendurchfahrten forderten von den Steuerleuten größte Aufmerksamkeit. Trotz aller Vorsicht ging dabei ein Steuer zu Bruch. In der Nähe des Hauptbahnhofes legten wir mit den Booten an und hielten uns einige Zeit an Land auf. Danach ging es auf der Amstel vorbei am Schiffahrtsmuseum mit dem imposanten Dreimaster „Amsterdam" in Richtung Ruderverein Willem III. Hier fanden wir eine gut eingerichtete Werkstatt vor und einen freundlichen Bootswart, der unser zerbrochenes Steuer reparierte. Es sah am nächsten Tag wie neu aus.
Die weiteren Rudertage waren landschaftlich besonders schön. Es ging nun in südlicher Richtung bis Gouda. Die zum Teil sehr engen Kanäle forderten den Steuerleuten einiges Geschick ab. Ein besonderes Erlebnis waren die sicherlich niedrigen Brücken über diesen Kanälen. Die gesamte Mannschaft lag flach im Boot,

um diese Hindernisse zu passieren und das bis zu 20mal hintereinander. Als wir in Gouda am Ruderverein ankamen und wir den Ruderkameraden erzählten, auf welchen Gewässern wir die Stadt erreichten, schüttelten sie ungläubig den Kopf und bemerkten, da sei seit Jahren niemand mehr gerudert.
Nach einem kleinen Mittagessen in der Nähe des Rudervereines besichtigten wir die Stadt Gouda. Besonders sehenswert war das spätgotische Rathaus mit der Renaissance-Freitreppe und die Grote Kerk, eine spätgotische Basilika. Natürlich durfte auch der Kauf von holländischem Käse nicht fehlen.
Am nächsten Tag ruderten wir gen Norden, zunächst auf der Gouwe, dann auf dem Oude Rijn bis Alphen. Hier hatten wir mit der Berufsschiffahrt und unruhigem Gewässer zu „kämpfen". Der letzte Rudertag sollte bei schönem Wetter zu einem besonderen Erlebnis werden. „Die Stadtrundfahrt" durch Leiden mit den Ruderbooten wird allen in Erinnerung bleiben. Mitten in der Stadt war an den Ufern der Grachten ein großer Markt aufgebaut. Auf dem Wasser viele Boote, in einem kleinen Kahn ein Orgelspieler, wir mit den Booten dazwischen, eine herrliche Atmosphäre. Nach der Marktbesichtigung und allerlei kullinarischen Genüssen verließen wir die Stadt und ruderten zurück nach Leiderdorp. Die Ruderwanderfahrt war zu Ende. Wir verbrachten noch einen schönen Abend in unserem Hotel , bevor es am nächsten Tag wieder in Richtung Heimat ging.



Es war eine sehr reizvolle Ruderstrecke. Breite und sehr schmale Kanäle wechselten mit großen Seen ab. Stadtdurchfahrten auf dem Wasser, idyllisch gelegene Orte und Naturlandschaft, Heimat vieler Wasservögel, machten den besonderen Reiz dieser Wanderfahrt aus.
Unser Dank gilt vor allen Dingen Klara, die wieder mit sehr viel Sorgfalt und Sachkenntnis eine große Wanderfahrt organisiert hat.

■ *Klaus Dalpke*

JEDEN **ZWEITEN** UND **VIERTEN** FREITAG
IM MONAT GIBT'S "KULINARISCHES"
IM RÄUMCHEN

AB DEM NÄCHSTEN JAHR GIBT ES KEINEN RÄUMCHENWART MEHR! DARUM SUCHT DER GTRVN EINEN VERANTWORTUNGSVOLLEN NACHFOLGER, DER DIESEN POSTEN ÜBERNIMMT.

Wer kann uns behilflich sein? Wir benötigen eine Achse für unseren neuen Bootsanhänger.

WIR GRATULIEREN

Klara Pasch,
Hans-Reiner Altmann,
Sigurd Reinhard,
Georg Romhanyi

zum

und den vielen 50-ern!

Internet

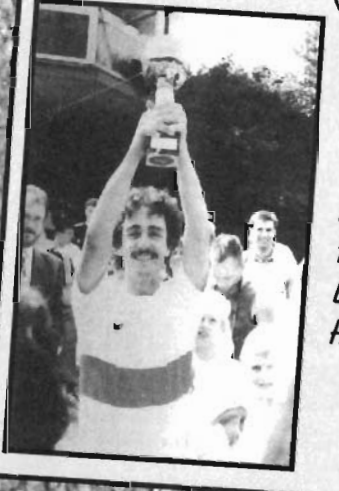
Wir haben jetzt eine Vereins-homepage. Sie wird ständig aktualisiert und bietet einen Überblick über Termine, Wanderfahrten und Vereinsaktivitäten. Ein Blick lohnt sich!

Adresse: htttp://homes.rhein-zeitung.de/~hschuetz
e-mail: gtrvneuwied@rz-online.de

Vielen Dank für alle Artikel

Die Redaktion

Gestö bert:



WER IST DIESER GLÜCKSPILZ, DESSEN FOTO WIR IN DER NOVEMBERAUSGABE 1990 DER SPORT LIVE GEFUNDEN HABEN?

CHRISTOP GRZEMBKE

SUCHEN FÜR KARNEVAL EIN KINDER-GITTERBETT. FÜR ANGEBOTE SIND WIR DANKBAR.

Seniorenvolleyballer des GTRV Neuwied sind Deutscher Vizemeister und für die Weltspiele qualifiziert

Bei den deutschen Volleyball-Seniorenmeisterschaften 1998 in Marl/Westfalen erreichte der GTRVN Neuwied wie im Vorjahr das Finale, das jedoch mit 2:1 Sätzen an den Titelverteidiger SSF Fortuna Bonn ging. Die Neuwieder hatten sich zuvor jeweils mit 2:0 gegen TSV Husum und GSV Osnabriick souverän durchgesetzt, trafen dann im Viertelfinale auf den starken USC Heidelberg (2:1) und behielten in einer hochklassigen Partie gegen SV Rotation Berlin mit 2:0 die Oberhand. Bonn und Neuwied haben sich für die Senioren-Weltspiele 1999 in Atlanta qualifiziert.

Hinten von links: Wieslaw Kopp, Bernhard Ehry, Dr. Alexander Sazunkewitsch, Norbert Schwella, Hanns-Georg Scheibe, Elk-Eberhard Pfau, Wolfdietrich Fleck, Horst-Winand Horn;
vorne von links: Walter Wetzka, Manfred Post, Bogdan Mieszkowski, Johannes van Ingen, Volker Frohneberg

Standpunkt

Wir blicken auf ein Jahr ohne große Höhen und Tiefen zurück. Wir haben die zweite Saison in unserem schönen, renovierten Bootshaus verbracht. Doch der erhoffte Aufschwung des Vereinslebens, sowohl im sportlichen, als auch im geselligen Bereich, bleibt aus. Nach einer recht hoffnungsvollen Saison '97 plätscherte in diesem Jahr alles eher so dahin.
Der Kinderbereich stimmt einen noch am hoffnungsvollsten, hier ist noch Leben und Aktivität, nicht zu letzt Dank engagierter Übungsleiter in Altwied. Aber auch hier wird es allerhöchste Zeit in den jüngsten Jahrgängen wieder neue Mitglieder zu werben.
Im Jugendbereich versucht eine kleine aktive Mannschaft um unseren engagierten 1.TRW Patrick Schütz gute Arbeit zu leisten, doch für wenn? Im Bereich 15-18 Jahre fehlt es an Masse.
Des weiteren fehlt es an einem Trainer, der Jugendliche an den Rennsport heranführt und langfristig an den Rudersport bindet.Interessenten für den Leistungssport sind vorhanden, nur an der richtigen Betreuung fehlt es.
Ganz düster sieht es im Erwachsenenbereich aus. Hier nimmt die Anzahl der aktiv rudernden Mitglieder stetig ab, nicht daß Mitglieder den Verein verlassen, aber ihre Aktivität nimmt stark ab. Hier wäre bei vielen dringend eine „Wiederbelebung" von Nöten. Darüber hinaus würden dem Erwachsenenbereich auch ein paar neue Gesichter nicht schaden.
Leider nehmen beide Rudertermine, mittwochs und freitags, immer mehr ab.
Aber nicht nur der sportliche Teil läßt zu wünschen übrig, auch am geselligen Teil fehlt es. Der Räumchen-Termin am Freitag ist oft nur sehr dünn besucht.

Genug der negativen Worte, es ist nicht so hoffnungslos, wie es in meinen Zeilen klingen mag, aber es ist aller höchste Zeit etwas zu tun, um den Verein wieder zu beleben und wieder neuen Schwung hinein zu bringen, sonst hätte all die Arbeit, die wir in die Bootshausrenovierung und auch in den letzen Jahren in die Jugendarbeit gesteckt haben, keinen Sinn gehabt. Wir haben optimale Bedingungen für ein aktives Vereinsleben geschaffen, laßt es uns wieder aktivieren. Noch ist es nicht zu spät. Jeder kann seinen Teil dazu beitragen. Egal ob er sich engagiert oder einfach nur wieder aktiv am Vereinsleben teilnimmt. Also laßt es uns gemeinsam anpacken. Kommt einfach mal wieder öfter rudern oder auf ein Bier ins Räumchen. Bringt mal jemand Neuen mit, aus eurem Freundeskreis, Schulkameraden, Arbeitskollegen o.ä.. Jeder ist herzlich willkommen.

Auf ein baldiges Wiedersehen und ein gemeinsames, aktives 1999.

■ *Christoph Grzembke*

Budapest Marathon

Ausgerechnet Bananen!

Das denkt sicherlich der ein oder andere unserer Marathonmannschaft. Der Grund dafür liegt bei dem diesjährigen Budapest Marathon. Zu absolvieren war eine Strecke von ca. 170 Kilometern auf der Donau von Budapest nach Baja. Wir hatten diese Tour lange geplant und uns auch gut darauf vorbereitet. Wir haben lange überlegt, wie die Verpflegung für diesen Tag auszusehen hat. Schließlich einigte man sich auf Obst (Bananen und Äpfel), Brote mit Käse, Calcium- und Magnesiumtabletten sowie Dextro Energen. Fleißig wurden dann auch am Morgen des Rennens Brote geschmiert, Kautabletten verpackt und Wasser gemischt. Die Fahrt konnte also losgehen. Bis zum Start waren nochmal ca. 8 Kilometer zu rudern und das morgens um halb 6. Wir hatten es natürlich eilig, weil wir etwas spät aufgestanden waren. Alles lief blendend, bis ich auf die Idee kam zu fragen, wo

eigentlich die Dose mit meinem Sun Blocker Stift war. Dose mit Sun Blocker Stift? Keiner hatte sie gesehen, aber apropos Dosen, wo waren eigentlich die Dosen mit unseren Broten und Mineraltabletten? Wir hatten sie natürlich vergessen. Folge war, wir hatten für den gesamten Tag nur 25 Bananen mit im Boot als Proviant. Unsere erste Überlegung war unterwegs anzuhalten, das ging natürlich nicht, weil keine Stadt am Ufer war. Unsere einzige Rettung war ein deutscher Dreier, der aber viel früher gestartet war. Also blieb uns nur eine Möglichkeit. Wir mussten schneller rudern! Das war leichter gesagt als getan. Die Strecke war doch sehr lang und es gab nur eine einzige Markierung, die uns helfen konnte zu wissen, wieviel wir noch rudern mussten. Diese Markierung war eine Eisenbahnbrücke, die mindestens nach der Hälfte der Strecke stehen sollte. Etwas frustriert waren wir schon als die Brücke nicht auftauchte. Später stellte sich heraus, daß diese Brücke erst nach 100 km kam. Das erfuhren wir von dem Dreier, den wir natürlich noch eingeholt haben. Heraus kam ein 1. Platz in der Mixed Wertung.
Obwohl wir in dieser Saison unserem Namen als Chaosteam alle Ehre gemacht haben, haben wir dennoch große Erfolge im Bereich des Marathonruderns erzielt:
Den ersten Platz in der Mixed Wertung verbunden mit einem Paar Skulls bei der Europäischen Rheinregatta über 100 km;
den ersten Platz in der Mixed Wertung im Rennen rund um den Kühkopf über 24 km;
den ersten Platz in der Mixed Wertung über 500m auf der Trimmregatta in Olpe und hier auch den 5. Platz beim Rennen über 21 km um das blaue Band vom Biggesee;
den schon erwähnten 1. Platz in der Mixed Wertung über 170 km in Budapest und hier den 2.Platz über 300m Kurzstrecke am zweiten Tag;
den 2. Platz über 43 km in Düsseldorf bei der Rheinregatta.
Noch aus steht eine Nikolausregatta in Kettwig, die wir auch mit unserer Marathonmannschaft rudern wollen.
Der ein oder andere versteht vielleicht nach diesem Bericht, daß die Heisenberg zu Recht für uns als Marathonboot mit Lenzklappen ausgestattet worden ist, da sie zur Zeit ja nicht als Boot für Kurzstrecken benötigt wird. Für uns sind diese Lenzklappen, die auf eigene Kosten besorgt worden sind, eine große Erleichterung, weil wir dadurch auf Pumpen verzichten können.
Wir hoffen, daß auch die nächste Saison so erfolgreich wird.

Das Chaos Team Constanze, Mikel, Irmi, Christoph und????

■ *Constanze Maas*

Eine Reise an der Lahn entlang

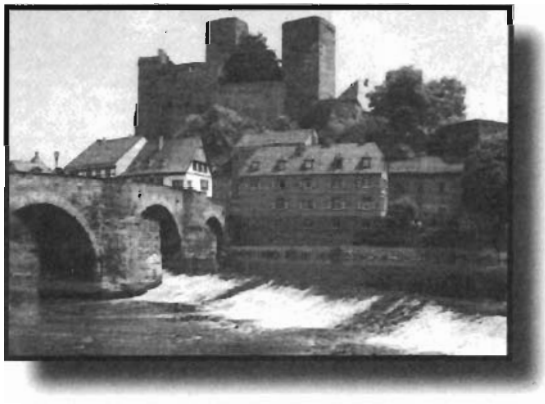
Wer kennt es nicht, dieses manchmal quicklebendig und dann wiederum langsam durch Schleusen gemäßigte dahinfließende Flüßchen. „Die Lahn", so wird sie genannt und kann wohl von sich behaupten, daß sie eines der schönsten Gewässer in unserer Umgebung für Wassersportler ist. Ihren Ursprung erfährt sie in ca. 670 m Höhenlage im südlichen Rothaargebirge bei Siegelburg. 245 km schlängelt sie sich durch bewaldete Höhen, an Uferfelsen und saftigen Wiesen vorbei. Beidseitig idyllisch gelegene Orte und je weiter der Betrachter flußabwärts zieht, desto schöner wird das Lahntal. Die Bundeswasserstraße beginnt bei km-Stand 11,7 Badenburger Schleuse und zählt rückwärts bis zur ehemalig preußisch-hessischen Grenze Nähe Dutenhofen bei km-Stand 0. Die Lahn passiert munter bei km 11 die schöne alte Reichsstadt Wetzlar, die auf eine 1000jährige Geschichte zurückblicken kann. Sehenswürdigkeiten gibt es genug: Der Dom am Buttermarkt, an ihm wurde über Jahrhunderte gebaut und gilt dementsprechend als eine „in Stein geschriebene Geschichte der deutschen Kirchenbaukunst". Der Fischmarkt, der Kornmarkt, die schönen Fachwerkhäuser, das „Lotte-Haus" mit dem städtischen Museum einschließlich Möbel, Briefe und Bilder aus der Goethe-Zeit. Besonders schön aber ist die siebenbögige Lahnbrücke, die schon 1313 erwähnt wurde.

Wetzlar

Leun: km-Stand 25,1. Was haben wir hier nicht schon alles erlebt. Auf diversen Wanderfahrten wurden auch hier die Boote eingesetzt. Eine große Wiese bietet Platz für Auto und Anhänger. Brennesseln versperren normalerweise den Zugang zum Fluß und erschweren das Einsetzen. Aber was wird nicht alles in Kauf genommen. Wir möchten die schnelle Strömung nutzen. Die Lahn ist noch in ihrem

Element und fließt geschwind mit vielen Windungen und über Steine hinweg auf die barocke Stadt Weilburg zu.

Der Stadtkern wird von dem Renaissance-Schloß beherrscht und im Sommer finden hier Konzerte und Theateraufführungen statt. Für uns jedoch ist der aus dem Jahre 1847 gebaute Schiffstunnel mit anschließender Schleuse von großer Bedeutung. Erlebt doch dieses 151 Jahre alte betagte Bauprojekt jedes Jahr an Pfingsten seine Hochkonjunktur. Ruderboote, neben Kanuten und Kanadiern schieben sich durch den dunklen Tunnel, um am Ende die Schleuse zu erreichen. Oft wird diese abenteuerliche Passage durch Gejohle und Gesang unterstützt.
Weiter zieht sich die Lahn von Kilometer zu Kilometer an Gravenich über Aumenau u. Villmar nach Runkel. Den, in die Flußmitte hineinragenden Buhnen müssen wir ausweichen. Je nach Wasserstand ist Vorsicht geboten. Kurz vor Runkel scheint die Lahn etwas müde zu werden. Gemächlich nähern wir uns der seit dem 12. Jahrhundert von den Herren Runkel u. Westerburg bewohnten Burg. Wir wandern über kopfsteingespflasterte Straßen zur Burg und genießen den schönen Blick auf das Lahntal und bewundern die wuchtige Brücke von 1440. Hier in Runkel sind die Schleusenvorgänge besonders erlebnisreich. Ungünstige Strömungsverhältnisse lassen Sandbänke unmittelbar hinter der Schleusenausfahrt entstehen und selbst die versiertesten Ob- bzw. Steuerleute saßen manches Mal hilflos mitten im Strom.



Runkel

Spannend wird es, wenn jemand auf die Idee kommt auszusteigen, um das Boot wieder flott zu bekommen und nicht schnell genug wieder einsteigt. Ein Grinsen der Zuschauer muß in Kauf genommen werden.

Von km 65,3 führt uns die Tagesetappe weiter über Limburg nach Diez. Ab km 70 wird die Lahn voll schiffbar . Motorboote begegnen uns und lassen uns aufmerksamer werden. Kurz vor Limburg säumt ein großer Campingplatz das

ruhig dahinfließende und durch die Schleuse schon aufgestaute Wasser. Tret- und Ausflugsboote bringen Unruhe in die schöne Landschaft und von weitem erblicken wir den auf einem Felsen gelegenen, imponierenden aus dem 18. Jahrhundert stammenden Dom. Fachwerkhäuser und enge Gassen lassen diese Stadt in einem besonderen Licht erscheinen. Das alte Rathaus, Ende des 15. Jahrhundert erbaut, zählt zu den ältesten Fachwerkhäusern von Limburg und das Haus „Am Römer" von 1296 dürfte das älteste deutsche Fachwerkhaus überhaupt sein. Wir wenden uns wieder unserem noch ca. 7,5 km entfernten Diez zu und unsere Gedanken wandern schon zum Schloß Oranienstein,

Limburg

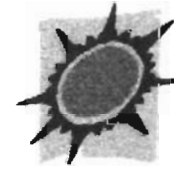
das als Barockjuwel an der Lahn gilt, zum Grafenschloß aus dem 11. Jahrhundert und nicht zuletzt zu dem uns wohlbekannten Campingplatz, wo wir unsere Zelte aufschlagen dürfen.

Bei 83,8 starten wir auf der gemütlich sich windenden Lahn und schließlich kommen wir an einen Streckenabschnitt, der nicht von einer Straße begleitet wird, sondern wir Natur pur genießen können. Bald grüßt uns die Ruine Balduinstein, das ehemalige Praemonstratenser-Kloster Arnstein bei Obernhof schließt sich an und dieses kann man, dank der sich um die Berge schlängelnden Lahn, von verschiedenen Seiten bewundern. In Obernhof existiert übrigens der einzige Weinberg des Lahntales.

117,5 eine uns wohl bekannnte Kilometerzahl. Wir erreichen hier Nassau. Auf dem Campingplatz sind die Ruderer wohlbekannt und gern gesehen. Jedes Jahr an Pfingsten und auch bei den Kinderwanderfahrten wird hier Station gemacht. Lagerfeuer, Nachtwanderungen, Geburtstagsfeiern, von all dem könnte dieser Platz erzählen. Nicht zuletzt von denjenigen, die am nächsten Morgen während des gemeinsamen Frühstückes „nassauern". Dieser Begriff existiert aus dem

Herzogtum Nassau. Die Studenten aus diesem Landesteil mußten in Göttingen studieren und der spendable und großzügige Herzog aus Nassau stiftete einige Freitische, damit sich die jungen Studenten satt essen konnten. An diese Tische schmuggelten sich aber nicht nur „Nassauische Studenten" sondern auch aus anderen Landesteilen, und so kam es zu dem Ausdruck „Nassauern".
Unaufhaltsam zieht sich die Lahn von Schleuse zu Schleuse. Über Dausenau zu der Kurstadt Bad Ems, wo einst der alte Kaiser Wilhelm I. am 13. Juli 1870 die Emser Depesche von Monsieur Benedetti, dem franz. Botschafter des Kaisers Napoleon II., erhielt. Die wenigsten erinnern sich während der Rudertour an geschichtliche Einzelheiten, an die Vergangenheit, der wir aber die Kurstadt sowie die Bausubstanz, die russ. Orthodoxe Kirche (erbaut für die Kurgäste aus Moskau und St. Petersburg), sowie die 1887 erbaute Malbergbahn, die wohl die älteste u. steilste Zahnradbahn hierzulande sein soll, verdanken können.
Nur 17,3 km trennen uns von der Lahnmündung und 4 Schleusen sind noch zu überwinden. Von Strömung kann keine Rede mehr sein, behäbiges Gewässer liegt vor uns und bevor wir diesem schönen Lahntal den Rücken zukehren und uns auf den großen und breiten Rhein begeben läßt Burg Lahneck grüßen. Ich sage „Adieu" und hoffe, mit diesem Bericht Eindrücke einer Ruderstrecke gegeben zu haben, die ihre Schönheiten nicht verbergen kann.

■ Christel Malzi



RUCKSACK

OUTDOOR & REISEBEDARF KANUVERMIETUNG

Rucksack, Pfarrstr. 38, 56564 Neuwied

Inh. Jörg Gärtner
Pfarrstr. 38, 56564 Neuwied
Tel. 02631-28785, Fax 02631-20582

Schlußwort

Liebe Leser,

nach dem Lesen dieser Vereinszeitung ist mit Sicherheit jedem aufgefallen, daß sie ein komplett neues Outfit bekommen hat. Die Gründe dafür sind vielfältig. Im Zeitalter des PC's hatte die Redaktion sich schon nach der letzten Ausgabe entschieden, in Zukunft die Zeitung per Computer zu erstellen. Alle Artikelschreiber sollten in Zukunft ihre Artikel wenn möglich per Diskette einreichen. So sollte eine bessere und schnellere Erstellung möglich werden. Im Laufe des Jahres zeichnete sich ab, daß Martin und Bettina Grzembke wegen Hausumbau und Umzug keine Zeit für die Erstellung der diesjährigen Ausgabe haben würden und Christian Schultze durch seinen Umzug nach Erfurt ebenfalls nicht zur Verfügung stünde. Nun galt es jemanden für Sport Live 1998 zu finden. Dankenswerter weise sprang hier unser 1.TRW Patrick Schütz in die Presche. Mit seinem hervorragenden EDV-Equipment konnte er den Anfang des Jahres gefaßten Entschluß auf PC zu wechseln natürlich hervorragend umsetzen.
Nach dem Lesen dieser Zeitung sind sich, so glaube ich, alle einig, „seine" erste Vereinszeitung ist ihm fantastisch gelungen und das neue Outfit kommt gut an.
An dieser Stelle sei ihm herzlich gedankt. Gedankt sei an dieser Stelle auch dem alten Redaktionsteam für die langjährige Tätigkeit und die vielen schönen Ausgaben.
Ich hoffe, sie haben nur eine zeitlich bedingte und begrenzte Auszeit genommen und Patrick Schütz hat auch an der Erstellung einer zweiten Ausgabe Interesse, so daß vielleicht beide Teams die nächste Ausgabe gemeinsam erstellen.

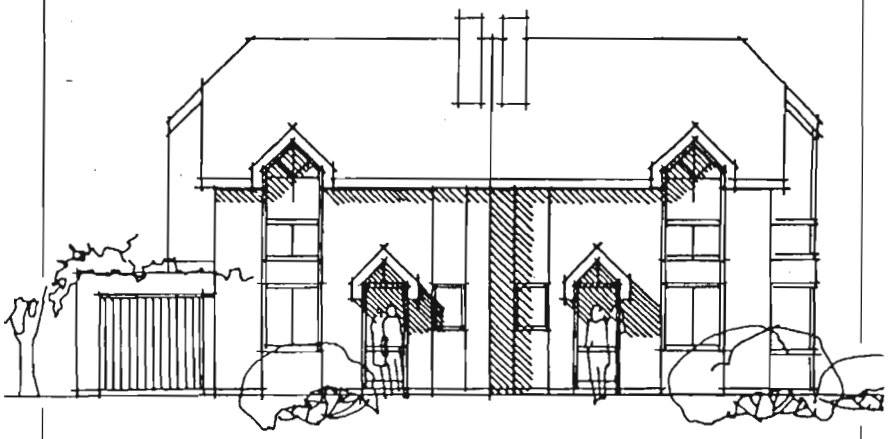
Jetzt sind die Leser am Zug ihre Meinung über die neue Vereinzeitung zu schreiben oder auch zu einem anderen Thema. Denn bei mehr Beiträgen wären vielleicht auch mal wieder zwei Ausgaben im Jahr möglich.

Frohe Weihnachten und ein gesundes 1999.

■ Christoph Grzembke

Krämer Aktiengesellschaft

bauen
ist
möglich



02631/55504
Ammerweg 13 · 56564 Neuwied

Impressum

SPORT LIVE

Offizielles Mitteilungsblatt des GTRV Neuwied erscheint 1x / Jahr und wird allen Vereinsmitgliedern im Rahmen ihrer GTRVN-Mitgliedschaft ohne besondere Bezugsgebühr zugestellt.

Herausgeber

AH-Verband des GTRV Neuwied 1882 eV

Redaktionsanschrift

Patrick Schütz
Heinrich-von-Kleist-Str. 8, 56567 Neuwied
Tel.: 02631 / 72380

Anzeigenverwaltung

B. & M. Grzembke
Kinzingstraße, 56564 Neuwied
Tel.: 02631 / 58363

Auflage

350 Exemplare / Auflage

Die abgedruckten Beiträge enttsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion.

Kontakt

1. Vorsitzender / AH-Verband

Ulrich Groß
Blütenstraße 1a, 56567 Neuwied
Tel.: 02631 / 979750

Geschäftsführer

Klaus Dalpke
Donaustraße 13, 56567 Neuwied
Tel.: 02631 / 54499

Abteilungsleiter Rudern

Christoph Grzembke
Zeisigpfad 7, 56564 Neuwied
Tel.: 02631 / 55289

Abteilungsleiter Volleyball

Dirk Röttgen
Hardenbergstr. 28, 56566 Neuwied
Tel.: 02622 / 169436

Bankverbindungen

Sparkasse Neuwied, BLZ 574 501 20
Konto-Nr. 42150

Deutsche Bank AG Nwd. BLZ 574 700 47
Konto-Nr. 2012870

ADTV

TANZSCHULE ANDREAS KLEY

Swinging World

WER TANZT WIE DER TEUFEL MUSS NICHT AUS DER HÖLLE KOMMEN ... !

Grund- und Sonderkurse

Schüler und junge Berufstätige

Grundkurse Welttanzprogramm Stufe 1, einzel- und paarweise Anmeldung möglich.
Kursdauer 9 x 90 Minuten, 155,- DM pro Person.

NW01 Montag	17.00 Uhr ab 18. Januar
NW02 Montag	18.30 Uhr ab 18. Januar
NW03 Dienstag	15.00 Uhr ab 19. Januar
NW04 Dienstag	17.30 Uhr ab 19. Januar
NW05 Mittwoch	16.00 Uhr ab 20. Januar
NW06 Donnerstag	18.30 Uhr ab 14. Januar
NW07 Freitag	17.00 Uhr ab 15. Januar

Paare, Ehepaare und Singles

Grundkurse Welttanzprogramm Stufe 1, einzel- und paarweise Anmeldung möglich.
Kursdauer 9 x 90 Minuten, 165,- DM pro Person.

NW30 Samstag	17.00 Uhr ab 16. Januar
NW31 Sonntag	15.00 Uhr ab 17. Januar
NW32 Sonntag	18.00 Uhr ab 17. Januar
WT70 Sonntag	19.30 Uhr ab 17. Januar

Die mit WT gekennzeichneten Kurse finden im Sportpark Weißenthurm, Rosenstr. 13 statt.
Die mit KA gekennzeichneten Kurse finden im Personalwohnheim des St. Nikolaus Stifthospitals, Hochstr. 101 in Andernach statt, Eingang neben Museum.

KURSUS 5 X 1 STUNDE 50,- DM

NW95 Freitag 16.00 Uhr ab 08. Januar
NW96 Freitag 16.00 Uhr ab 19. Februar

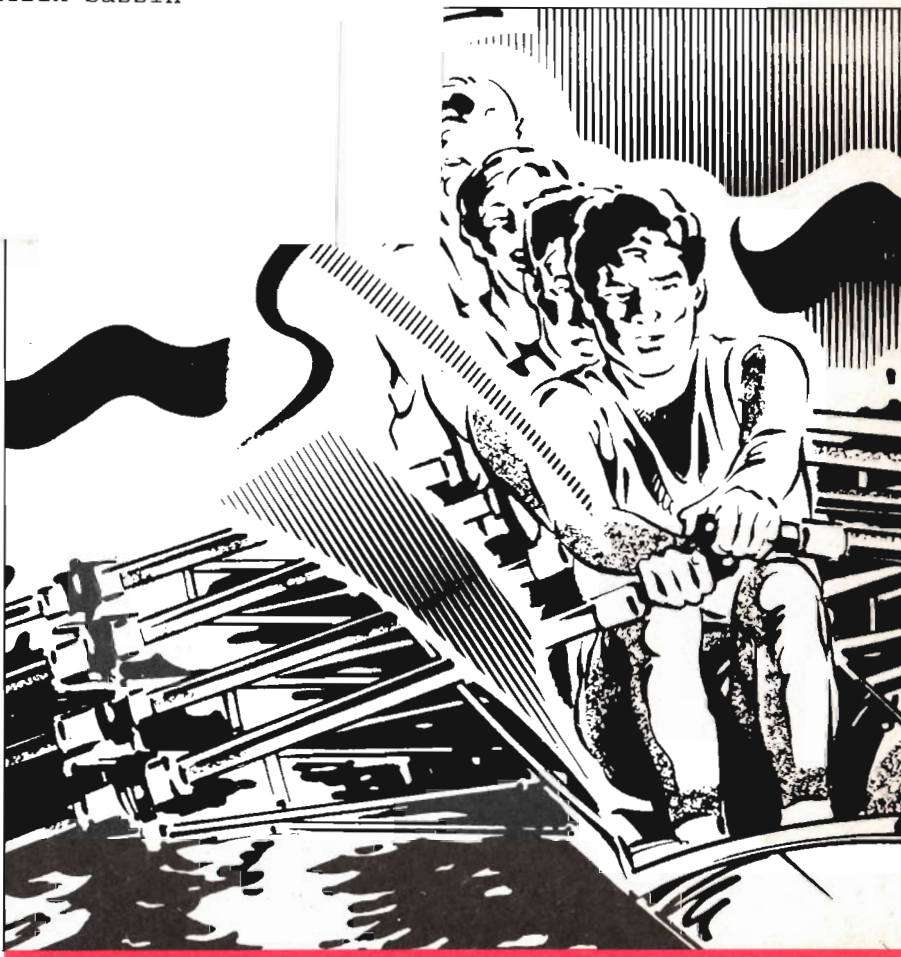
MIT RICKY ATKINS AUS DEN USA

HTTP://HOME.T-ONLINE.DE/HOME/TSKLEY

WOLLT IHR MEHR ?

EINFACH MAL ANRUFEN. TEL. 02631 / 24100

Herrn
Patrik Sassin



JETZT SIND SIE AM ZUG

Sobald es um Ihren finanziellen Einsatz geht, nehmen Sie besser uns mit ins Boot. Dann sind Sie bei allen Geldangelegenheiten schneller am Ziel! Fragen Sie uns einfach direkt: Wir beraten Sie gern.

Sparkasse Neuwied
wenn's um Geld geht